

— Handeln mit Elementen / Zeichen:

Brot, Wein, Wasser, Öl usw.;

Essen, Trinken, Übergießen, Salben, Auflegen der Hände usw.

d) *ABSCHLUSS*

Der Wortgottesdienst und die Wort-Zeichen-Handlung bringen auf je verschiedene Weise die heilswirksame Begegnung mit Gott mit sich (vgl. Liturgiekonstitution Art. 7).

- Es ist zuzugeben, daß die „Text-“ und „Drehbücher“ für liturgische Feiern, d. h. die liturgischen Bücher und ihr Rubrikenwerk, (noch) nicht allen Anforderungen für eine überzeugende dramaturgische Gestaltung entsprechen. Die Struktur mancher Feiern, die Sprache, die Gestik bedürfen noch der Klärung und der Anpassung an unsere Sprech- und Feierkultur.
- Man muß aber auch sehen, daß „Feiern des Glaubens“ durch Katechese und Verkündigung vorbereitet und durch Mystagogie nachbereitet werden müssen, weil sie nicht nur aus sich allein verstanden und fruchtbar werden können. Außerdem ist das Feiern eine „Kunst“ (s. das Referat von W. Hahne), die alle Mitfeiernden neu, zumindest aber besser erlernen müssen.

Arbeitskreis: GESTIK — BEWEGUNG — CHOREOGRAPHIE

(Sprecher: Dr. P. Winfried Glade)

Gottesdienstfeiern heißt u. a.: der ganze Mensch als Leib-Seele-Geschöpf feiert und soll auch als solches ernstgenommen und eingebracht werden. Von daher stellen sich an die „Feiernden“ Gewissensfragen, wie:

- Wie ernst nehme ich den Gottesdienst? Wie bereite ich mich darauf vor?
- Nehme ich die Gemeinde ernst, lasse ich ihr die notwendige Zeit zur lebendigen Beteiligung?
- Wie gehe ich mit den betreffenden Symbolen um? Lasse ich die Symbole in ihrer Mehrdeutigkeit stehen oder zerrede ich sie?
- Lasse ich die einzelnen Gesten im Gottesdienst zum Tragen kommen, und kann ich warten, bis das eine abgeschlossen ist, bevor ich mit dem anderen beginne?
- Läßt mein Tun mit den liturgischen Geräten die notwendige Ehrfurcht erkennen?
- Achte ich auf die notwendige Sauberkeit der liturgischen Gewänder und Tücher?
- Beachte ich den Altar als Altar (und nicht als Bücherablage) und nütze ich den Raum in entsprechender Weise?

Für einen Priester kann es sehr hilfreich sein, wenn er mitunter von der anderen Seite des Altars den Gottesdienst mitfeiert, denn so kann er manches Fehlverhalten selbst erleben.

Die *Ars celebrandi* betrifft aber nicht nur den Priester, sondern in ähnlicher Weise die feiernde Gemeinde.

Wichtig ist, daß unterschieden wird zwischen großen und schlichten Feiern. Was in der einen Feier recht ist, kann in der anderen verfehlt sein.

Symbolhandlungen sollten eigentlich nicht neu symbolisiert werden (vgl. die Händewaschung nach der Gabenbereitung).

Arbeitskreis: LAIEN, FRAUEN, JUGEND ALS ROLLENTRÄGER(INNEN) (Sprecherin: Mag. Ingrid Leitner)

Titel dieses Arbeitskreises deutet auf tradierte Ghettosierung der Laien, Frauen und der Jugend hin, es wäre aber an der Zeit, endlich alle als Getaufte und Gefirmte zu sehen und zu akzeptieren.

Mit dieser Ghettosierung hängen unmittelbar oder mittelbar folgende Defizite zusammen:

- Die Gottesdienstfeier kann schwer Leben aus der Umkehr einüben, wenn in der Liturgiefeier nicht aufbaut wird, was sich in der Gesellschaft bewähren soll.
- Es werden immer weniger Eucharistiefeiern gehalten werden können, aber Überlegungen zur Erweiterung der Zulassung zum Amt verhallen ungehört.
- Es ist zwar theoretisch bekannt, daß die Gottesdienstfeier vom guten Zusammenwirken vom Allgemeinen- und vom Weihe-Priestertum lebt, aber meist sind die Laien eben gute Zuarbeiter der Priester.
- Nach wie vor gilt die römische Hierarchie von: Diakon, Akolythen und Lektoren (die alle den Männern vorbehalten sind) und dann Männer und Frauen, die zu Wortgottesdienstleiter(innen) ausgebildet werden können.

Daraus ergeben sich folgende Wünsche und Anliegen:

- *Semper reformanda* anstatt Fixierung und Beharrung;
- Feiern mit allen Sinnen;
- Gesundes Spannungsverhältnis von Politik und Mystik — Handeln und Beten sind wichtig in Gottesdiensten, die auch in Gesellschaft und Leben einwirken.
- Unser Leben mit all unseren Begabungen und Problemen aktualisiert sich, wenn das gemeinsame und das besondere Priestertum schöpferisch und partnerschaftlich zusammenarbeiten.